

H 4204 F

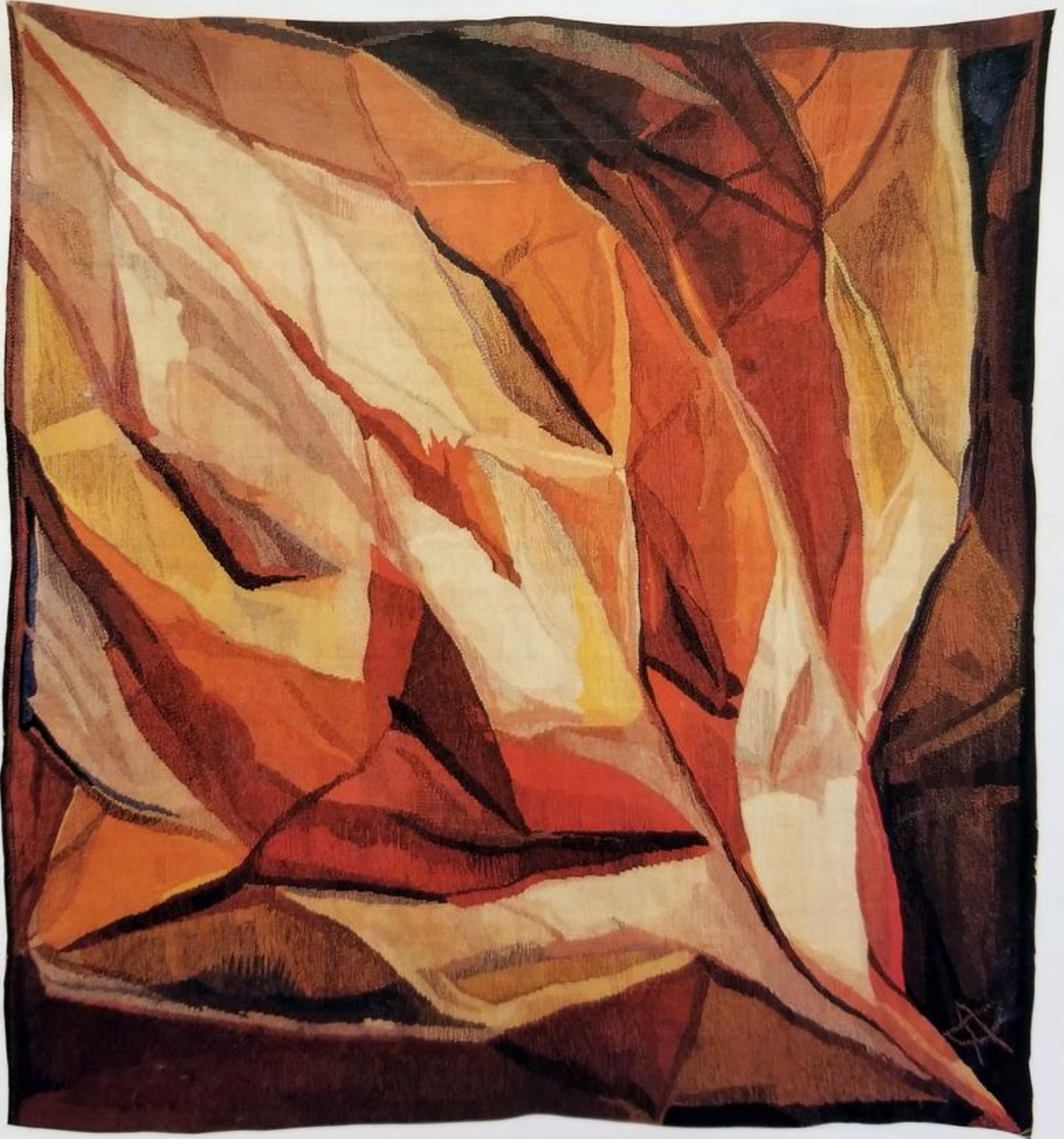
international textilkunst

Informationen für kreatives Gestalten

Verlag M. & H. Schaper

ISSN 0934-3342

21. Jahrg. September 1993, Heft 3



SILKE – Kunst in Seide

Am 24. Januar dieses Jahres eröffnete das Textilmuseum Krefeld mit feierlich-fröhlicher musikalischer Umrahmung eine seiner wohl schönsten und interessantesten Ausstellungen. Aus der noch wartenden Menschenmenge, die kaum einen Blick durch die große verglaste Eingangstür freigab, hörte man bereits ein mit lauter Stimme vorgetragenes Urteil: „Sicher alles schon dagewesen, schon wieder dies Quilting und die Steppe...“. Was uns – die an Textilkunst interessierten und darin engagierten Besucher – erwartete, war so überwältigend, daß zunächst die Sprache versagte. Wir betrachteten nicht nur, sondern waren gehalten, zu schauen und zu empfinden. Fast magisch zogen uns die Werke an.

Es scheint darum angebracht, einige Erläuterungen über den gedanklichen Hintergrund der Arbeiten einzuflechten. Der Besucher wird nämlich nicht mit Einzelstücken verschiedener Themenkreise konfrontiert, sondern er wird einbezogen in das Gesamtkonzept einer einzigartigen Ideen- und Geisteswelt. Man könnte auch sagen, einer Philosophie, die aus zeitlosen Quellen gespeist wurde; aus Weisheiten des alten China, des fernöstlichen Buddhismus, der abendländischen Kultur Europas. Ganz konkret stellt sich das gedankliche Weltgebäude in den

Themen der vier Elemente dar: Feuer, Luft, Erde, Wasser. Ostasiatische Kulturen kennen dazu ein weiteres fünftes Element – den Äther, den wir wohl am richtigsten mit „Geist“ oder „Leben“ bezeichnen würden. Gerade von diesem nicht ausgesprochenen Element leben die Arbeiten der Künstlerin Silke.

Alle Arbeiten sind aus feinsten (meist selbstgezüchteter) Seide gefertigt, aus dem edelsten Textilmaterial überhaupt. Die Lebendigkeit eines Seidenfadens symbolisiert wohl wie kein anderer für die Künstlerin menschliches Leben, Schicksal und Charakter: das Entschlüpfen aus dem winzigen Ei, das Wachsen und Abwerfen der zu eng gewordenen Hüllen, die gänzliche Befreiung aus dem Gespinnst, die fast selbige Paarung und die letzte Phase neuer Dimensionen ohne Bedarf irdischer Nahrung.

Dieses kostbare Material verlangt subtilste Färbungen, die in alten Kulturen ausdrücklich als Kunst insgeheim weitergegeben wurde.

Auch bei Silke gehen die Farben über das Handwerkliche hinaus und vermitteln in ihren mannigfaltigen harmonischen Abtönungen eine Aussage und Botschaft. Daher gibt es auch keine Konzessionen an das modische „Pink,

Abb. 1: „Die Menschheit wird geboren“, 130 × 87 cm

Werkfotos





Abb. 2: „Hoch im Himmel“, 280 × 135 cm

Türkis, Violett“. Glühend sind die Farben beim Thema Feuer, ätherisch leicht wie ein Aquarell beim Thema Luft. In „Brennende Zeiten“ fallen Kaskaden gerollter Seidenstreifen in leuchtenden Rot- bis Gelbtönen aus einem düster blavioletten Hintergrund herab; in „Gesammeltes Licht sind Gedanken“ lösen sich feinste Abstufungen von Blau bis Goldocker geradezu auf. Während einige Besucher dieses Kunstwerk aus sich überlappenden, zartesten Seidenstreifen durch den eigenen Atem zur Bewegung brachten, zog es andere immer wieder zu den blaugrünen wogenden „Ozeanströmungen“. Man könnte diesen Behang als Brennspiegel der Fülle ihrer verwendeten Textiltechniken sehen, die in allen Arbeiten bis zum letzten Quadratzentimeter ausgefeilt sind: Bätiken, Quilten, Steppen, Sticken, Nähen, Fälteln, Weben,

Kordelarbeit und Flechten. Selbst Fachleuten schien die Reichhaltigkeit kaum nachvollziehbar.

Ockerbraun dagegen zeigt sich die „Beständige, andauernde Erde“ mit einem fein getöntem Netzwerk wie innere Baumrinde. Das Triptichon entläßt den Betrachter mit dem beruhigenden Gefühl der Sicherheit bei aller Veränderung. Geradezu heiter stimmt „Guten Morgen“, ein geöffnetes Miniaturfenster mit Ausblick auf einen lichten Morgenhimmel zarter Farbschattierungen, in feinsten Ripsbindung gearbeitet.

Den Schöpfungsthemen der „Elemente“ sind adäquate Texte sowie Gedanken von Dichtern und Philosophen beigegeben, ewige Wahrheiten, die in den Seidenbehängen umgesetzt wurden.

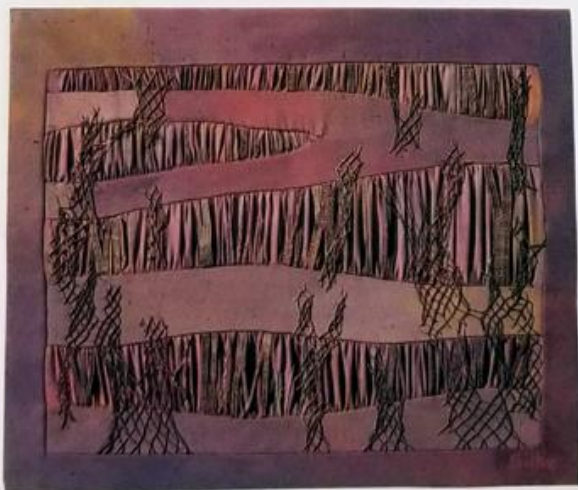


Abb. 3: „Ein Stückchen Ewigkeit“, 75 × 65 cm

Abb. 4: „Beständige, andauernde Erde“, 220 × 230 cm, Teil eines Triptichons



„Immer schon dagewesen?“ So fragten wir zu Beginn unseres Rundgangs. Für Silkes Arbeiten kann man das ohne Einschränkung verneinen. Bei hauchzarten Batiken und kleinen quadratischen Steppereien erinnert man sich

Abb. 5: „Brennende Zeiten“, 155 x 220 cm



Textil-Literatur

Native American Beadwork

Von Georg J. Barth, paperback, ca. DM 42,-, ISBN 0-936984-12-0, gebunden ca. DM 58,-, ISBN 0-936984-13-9, 219 Seiten, 15 x 23 cm, zahlreiche Grafiken und s/w-Abbildungen
R. Schneider Publishers, Stevens point, WI/USA (1993)

Im Jahre 1989 erschien im Schillinger Verlag GmbH Freiburg (ISBN 3-89155-110-X) ebenfalls von Georg J. Barth das Buch „Techniken der indianischen Perlenstickerei“. Auf 144 Seiten im DIN-A 4-Format bearbeitet der Autor darin erstmalig grundlegend in deutscher Sprache die amerikanische Perlenkultur. In sehr übersichtlichen Grafiken beschreibt er mit dem Mut zum Detail die gängigen Techniken für das Sticken, Weben und Fädeln, einschließlich des Materials und Werkzeuges.

An diese Publikation lehnt sich das soeben in Amerika erschienene Buch „Native American Beadwork“ im kleineren Format (15 x 23 cm) an. Der Titel „Native American Beadwork“ wird dem Inhalt des Buches gerechter als der deutsche Titel „Techniken der indianischen Perlenstickerei“, da bei beiden Büchern erfreulicherweise der Inhalt weit über die Techniken hinausgeht, zumal der Autor auch das Weben und Fädeln beschreibt.

Wer sich mit dem Gebiet der Indianerkultur und den damit verbundenen textilen Techniken beschäftigt, sollte beide Bücher erwerben, da die amerikanische Fassung keine reine Übersetzung darstellt. Bei dieser Version sind bei den einzelnen Techniken die Arbeitsschritte

dankbar an die vielleicht wegweisenden Textilkünstlerinnen Editha Klein-Koeppen und Lotte Hofmann, die nicht mehr unter den Lebenden weilen.

Daß Silke ihren eigenen künstlerischen Ausdruck gefunden hat, beweist auch die hohe Besucherzahl (nicht nur Besucherinnen), mit jeweils 150 bis 200 kunstinteressierten Menschen bei ihren Führungen in Krefeld.

Der lange Weg der Ausstellungen mit ihren Botschaften „Vier Elemente – Feuer, Luft, Erde, Wasser“ führte von den bedeutendsten Museen Südamerikas (Argentinien, Uruguay, Chile) nach Europa, wo sie nach der Ausstellung in Krefeld weiter in Helsinki, Moskau und Japan gezeigt werden sollen; London, Wien und Zürich sind im Gespräch. Wer die Präsentation in Krefeld nicht besuchen konnte, hat noch einmal bis zum 28. 11. 1993 Gelegenheit, im Textilmuseum Heidelberg-Ziegelhausen SILKE's Seidenkunst zu erleben. Irmgard Timmermann

Siehe auch *textilkunst* Heft 4/1987, Seite 171

Silke * 1943 in Österreich

seit 1949 in Argentinien lebend mit Atelier und Ausbildungsstätte in Buenos Aires
Studium Malerei und Zeichnen, Ausführung und Entwürfe für Textil und Tapiserie in Europa und Argentinien
Vizepräsidentin der C.A.A.T., Centro Argentino de Artistas del Tapiz
Ausstellungen sowie Vortragsreisen und Seminare im In- und Ausland

Farbiger Katalog, „Die vier Elemente“, DM 10,-. Kontaktadresse: Textilmuseum Max Berk, Brahmstr. 8, 69118 Heidelberg-Ziegelhausen.

ausführlicher aufgefächert und das Webkapitel ist umfangreicher als in der deutschen Ausgabe.

Auch unterscheiden sich von Buch zu Buch die Grafiken in einigen Fällen. Die großformatigen Darstellungen der deutschen Fassung wirken anschaulicher als in der kleinformatigen Ausgabe aus Amerika.

In beiden Büchern sind ganzseitige Musterpapiere eingefügt, die der jeweiligen Anordnung der Perlen bei den verschiedenen Techniken grafisch entsprechen. So kann unkompliziert ein Musterentwurf auf einer fotokopierten Seite gefertigt werden.

Das bei beiden Büchern nach Sachaspekten und Katalogen geordnete Literaturverzeichnis ist bei der amerikanischen Ausgabe modifiziert. Es ist für jeden Interessierten eine reiche weiterführende Quelle. Außerdem hat die amerikanische Fassung ein Sachverzeichnis, was sehr hilfreich ist.

In unserer anspruchsvollen Zeit, in der bei Sachbüchern häufig Farbabbildungen erwartet werden, wird man jeweils nur mit einer farbigen Titelseite eingestimmt und dann mit zahlreichen Grafiken sachlich informiert – der kundige Leser weiß ohnehin, wie kostenaufwendig auch diese Abbildungen sind. Trotz des Verzichts auf teure Farbbildungen beim Druck erhält der Leser ein umfangreiches Faktenwissen, „viel Buch für wenig Geld“, um mit einem Werbespruch aus der Wirtschaft zu sprechen.

Eine Qualitätsbestätigung für das Buch „Native American Beadwork“ ist schon dadurch gegeben, daß ein amerikanischer Verlag einen deutschen Autor mit dieser speziellen amerikanischen Thematik verlegt. Dem Diplombibliothekar und Sachkenner dieses Kulturraumes Georg J. Barth ist ein Buch gelungen, das dem Leser viel praktisches Detailwissen im Zusammenhang der textilen Techniken und Indianerkultur vermittelt.

Evelyn Ulzen, Perlen-Museum, Berlin